

Tipps zur Vorbereitung der Pfarrgemeinderatswahl 2010

Inhalt

Zur Kandidatur motivieren.....	2
Checkliste	3
Kandidatensuche	4
10 Tipps: Wie kann ich Mitarbeiter gewinnen?	6
Die Wünsche von Ehrenamtlichen berücksichtigen	7
Die Präsentation muss stimmen	9
Bilanzfragebogen.....	11
Gut, dass du ... Gut, dass Sie	12
Bestandsaufnahme.....	14
Weitere Informationen	14



Zur Kandidatur motivieren

Wenn die Materialien für die Vorbereitung der Pfarrgemeinderatswahlen die Pfarrer und PGR-Sprecher erreicht haben, werden sicherlich die ersten Diskussionen um die zukünftige Zusammenarbeit des Pfarrgemeinderates geführt. Nicht wenige treiben die Fragen um: „Welche Anforderungen werden an die zukünftigen Mitglieder gestellt?“ oder „Wie und wann starten wir eine sorgfältige Wahlvorbereitung?“ Nun gilt es die Weichen für die Neuwahlen zu stellen:

Leitbild für die Motivation

„Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Frauen und Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“

(Antoine de St. Exupery)

Motivation durch Information

Potentielle Kandidat(inn)en dürfen eine sehr konkrete Antwort auf folgende Fragen erwarten:

- * Was wird von mir erwartet?
- * Welchen Gestaltungsspielraum und welche Rechte bietet die Satzung für die Mitarbeit im Pfarrgemeinderat?
- * Mit welcher zeitlichen Beanspruchung muss ich rechnen?

Mit der Antwort auf diese Fragen ist ein einzelnes Mitglied im Wahlausschuss vielleicht überfordert. Der gesamte Ausschuss oder der noch bestehende Pfarrgemeinderat ist eingeladen, auf diese Fragen eine Antwort zu finden.

Gespräche brauchen...

- * Zeit: Eine Ansprache von möglichen Kandidat(inn)en kann nicht zwischen Tür und Angel oder mal eben auf der Straße stattfinden.
- * Ruhe: Interessierte wollen nicht mit einem Redeschwall überfallen werden.
- * Beziehung: Gesprächspartner/innen sind sich nach Möglichkeit bekannt, denn Kandidat(inn)en brauchen Vertrauen und können Ehrlichkeit bezüglich des Arbeitsumfangs erwarten.
- * Interesse: Fähigkeiten und Kompetenzen der Interessierten können in die Arbeit des Pfarrgemeinderates eingebracht werden.

Öffentliche Ansprache

- * Interview mit Pfarrgemeinderatsmitgliedern
- * Wort des Vorsitzenden an die Gemeinde in den Gottesdiensten
- * Selbst entwickelte Stellenanzeigen oder Steckbriefe aushängen
- * Jahresbericht als Wandzeitung hinten in der Kirche
- * Einladung zu Schnupperabenden

„Geistliche“ Kandidat(inn)ensuche

Pfarrgemeinderäte bestehen aus Mitarbeiter(inn)en Gottes, sie sind Botschafter seiner Gegenwart in der Gemeinde; insofern können Wahlvorbereitung und Wahl nicht nur Produkt von Überredungskunst, Organisationstalent und Werbung sein. Die Betrachtung folgender Schriftstellen in den Gottesdiensten oder zu Beginn von Versammlungen gibt Gott Raum in der bisweilen von Termindruck und Überlastung, u.U. aber auch von manchen Enttäuschungen geprägten Zeit der Wahlvorbereitung:

- * I Kor 3,5-11 (Gott lässt wachsen)
- * Röm 12 (Vom Willen Gottes)
- * Eph 4,1.11-16 (Des Rufes würdig sein)
- * I Kor 12, 12-27 (Ihr seid der Leib Christ)
- * I Petr 2,1-10 (Ihr seid das Volk Gottes)



(nach www.pfarrgemeinderatswahl-bayern.de)

Checkliste

„Sollte ich für den Pfarrgemeinderat kandidieren?“

Wie beantworten Sie für sich diese Frage? Die Checkliste kann Ihnen helfen, gute Gründe für eine Kandidatur zu prüfen.

- * Ich bewege gerne etwas zusammen mit anderen.
- * Ich habe Fähigkeiten, die im Pfarrgemeinderat gebraucht werden.
- * Es reizt mich, die Interessen anderer zu vertreten.
- * Ich möchte etwas anderes als die tägliche Berufsarbeit tun.
- * Mich interessiert ein spezielles Aufgabenfeld im Pfarrgemeinderat.
- * Ich möchte mit anderen Wege suchen, heute als Christ zu leben.
- * Ich habe schon viel über dieses Gremium gehört. Jetzt möchte ich Erfahrungen sammeln.
- * Etwas Neues zu probieren, sehe ich als Chance.
- * Es ist ein Stück christlicher Verantwortung, sich auf bestimmte Zeit zu engagieren.
- * Es liegt mir, andere Leute kennen zu lernen.
- * Ich möchte mitbestimmen und beeinflussen.
- * Pfarrgemeinderat ist für mich eine Chance, aus dem Haus zu kommen.
- * Mir haben schon einige Leute gesagt, dass ich „die richtige Frau“/„der richtige Mann“ für den Pfarrgemeinderat wäre.
- * Ich möchte etwas tun, was sonst niemand tut.
- * Es ist für mich ein gutes Gefühl, ein verantwortungsvolles Ehrenamt auszuüben.
- * Ich möchte die Ziele der Kirche vor Ort mitbestimmen.
- * Ich finde es wichtig, mich für und mit anderen für Ziele einzusetzen.
- * Ich helfe gerne.
- * Ohne Ehrenamt bewegt sich meiner Meinung nach nichts.
- * Meine momentane Lebenssituation gibt mir die Freiheit, „Ja“ zu einer Kandidatur für den Pfarrgemeinderat zu sagen.

Sollten wenigstens 5 Punkte für Sie zutreffen, so sind Sie eine Kandidatin oder ein Kandidat für den Pfarrgemeinderat.

(nach www.pfarrgemeinderatswahl-bayern.de)

Kandidatensuche

So klappt's auch mit der Kandidatenliste

Es ist nicht leicht, Frauen und Männer, Jugendliche und Ältere zu gewinnen, für einige Jahre Verantwortung für die Pfarrgemeinde zu übernehmen. Patentrezepte können auch die folgenden Anregungen nicht geben. Sie wollen Sie aber auf einige Gesichtspunkte aufmerksam machen, die Ihnen helfen, geeignete Kandidaten und Kandidatinnen zu finden und zu werben.

- * Wer sind wir?
- * Wen suchen wir?
- * Was bieten wir?



(c) www.pfarrbirefservice.de

Diese drei Schlüsselfragen muss jedes Unternehmen beantworten, wenn es neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sucht. Ähnlich kann es dem Pfarrgemeinderat helfen, sich diesen Fragen zu stellen und kritisch zu beantworten.

Wer sind wir?

Am Ende einer Wahlperiode empfiehlt es sich, gemeinsam eine Standortbestimmung vorzunehmen.

- * Was waren unsere Ziele?
- * Was haben wir erreicht?
- * Welche wichtigen Entwicklungen und Ereignisse fielen in unsere Amtszeit?
- * Wovon mussten wir uns verabschieden?
- * Welche Perspektive sehen wir für die Zukunft?
- * Was empfehlen wir dem nächsten Pfarrgemeinderat?
- * Welche Personen sollten im nächsten Gremium vertreten sein?
- * Was sollten sie an Begabungen und Möglichkeiten mitbringen?

Wen suchen wir?

Es lohnt sich, gezielt auf Personen zuzugehen, die dem Gemeindeleben Impulse geben könnten, ebenso ihnen werbend zu begründen, warum ihr Engagement gerade jetzt besonders wichtig ist.

Überlegen Sie:

- * Wer verfügt über Erfahrung in den anstehenden Aufgabenbereichen?
- * Wer hat uns gefehlt?
- * Welche Gruppierungen waren bisher nicht vertreten?
- * Wer könnte frischen Wind und neue Ideen einbringen?
- * Wer würde Bewährtes fortsetzen?

Was bieten wir?

- * Verantwortung in der Gemeinde.
- * Gestaltungsspielräume, um selbstverantwortlich zu arbeiten.
- * Ein gutes Arbeitsklima.
- * Neue Kontakte und Beziehungen.

- * Spirituelle und persönliche Begleitung durch hauptberufliche Kräfte.
- * Impulse im Glauben.
- * Gelegenheit, die eigenen Stärken auszuprobieren.
- * Lob und Bestätigung.
- * Gelegenheit, sich persönlich weiterzuentwickeln und dazu zu lernen.

Ausschau halten oder: WIE geeignete Kandidaten/innen finden?

Fangen Sie frühzeitig mit der Suche nach Kandidaten und Kandidatinnen an und weiten Sie Ihren Blickwinkel, um die Gemeinde gezielt neu zu entdecken. Hinweise auf geeignete Personen finden Sie, wenn Sie im Pfarrgemeinderat gemeinsam eine Liste zusammenstellen. Sie können sich aber auch der Hilfe folgender Personen bedienen:

- * Die Pfarrsekretärin, die Kontakt zu vielen Menschen hat, die im Laufe des Jahres ins Pfarrbüro kommen.
- * Die Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen im Kindergarten, die die Eltern der Kinder kennen.
- * Die Verantwortlichen in verschiedenen Sachgebieten wie z.B. Katechese oder Eine-Welt-Arbeit, die Sie auf den ein oder anderen aufmerksam machen können.
- * Die Mitarbeiter/innen in der Sozialstation und des gemeindlichen Besuchsdienstes, die in viele Haushalte kommen.
- * Die Vereinsvorstände, die ihre Mitglieder ganz gut kennen.
- * Schließlich lohnt sich auch ein Blick in die EDV-Liste der Pfarrei. Möglicherweise springt Ihnen der ein oder andere Name ins Auge, an den Sie bisher nicht gedacht haben.

Was ein/e Kandidat/in mitbringen muss:

In erster Linie guten Willen und Bereitschaft, als Christ/in besondere Mitverantwortung für die Gestaltung und Gesamtleitung der Gemeinde auf Zeit zu übernehmen. Alles weitere lässt sich lernen und entdecken in der praktischen Arbeit und in gemeinsamer Fortbildung.

Wie spreche ich Kandidatinnen und Kandidaten an?

- * Stellen Sie im Wahlvorstand eine Liste möglicher Personen zusammen und überlegen Sie genau, wer zu wem den „besten Draht“ hat. Fangen Sie frühzeitig mit Ihrer Werbung an, damit Sie den Umworbenen genug Bedenkzeit einräumen können.
- * Bereiten Sie sich auf Ihre „Werbegespräche“ vor, indem Sie sich überlegen, was Sie auf welche Frage antworten möchten bzw. wie Sie gerade diese Person überzeugen könnten oder für welche konkrete Aufgabe sie besonders geeignet wäre.
- * Suchen Sie die Personen, die Sie werben wollen, zu Hause auf. Ein Besuch oder ein Anlass, bei dem der/die Angesprochene spürt, dass man sich extra zu ihm/zu ihr auf den Weg gemacht hat, ist sicher überzeugender als ein zufälliges Zusammentreffen auf der Straße oder ein Gespräch am Telefon.
- * Erzählen Sie positiv von Ihren Erfahrungen im PGR und von den Möglichkeiten und Chancen, die eine Mitarbeit in diesem Gremium bietet.

- * Laden Sie zu den nächsten Sitzungen des Pfarrgemeinderates ein.
- * Informieren Sie ehrlich und zuverlässig über die möglichen Aufgaben und die zeitliche Belastung. Die/der Betroffene braucht für ihre/ seine Entscheidung Sicherheit und muss einigermaßen überschauen können, was auf sie oder ihn zukommt.
- * Begründen Sie, warum Sie gerade ihn oder sie werben wollen, welche Fähigkeiten Sie ihrem Gesprächspartner zutrauen, welche Hoffnungen Sie mit seiner/ ihrer Kandidatur verbinden.
- * Manche Person kann man gewinnen, wenn man ihr eine bestimmte Sachaufgabe anbietet, manche eher mit der Aussicht, sich zunächst allgemein orientieren zu können und sich später für ein bestimmtes Gebiet zu entscheiden.
- * Seien Sie durchaus beharrlich, aber „beknien“ Sie niemanden.
- * Freuen Sie sich über eine Zusage und akzeptieren Sie eine Absage ohne Groll.
(nach www.pfarrgemeinderatswahl-bayern.de)

10 Tipps: Wie kann ich Mitarbeiter gewinnen?

Tipp 1:

Scheue dich nicht, andere um Mitarbeit zu bitten! Selten wird dies jemand übel nehmen. Im Gegenteil: Das Selbstvertrauen wird gestärkt, wenn jemand erlebt, dass er (sie) gebraucht wird und dass man ihm (ihr) diese Aufgabe zutraut.

Tipp 2:

Spiele mit offenen Karten! Versuche nicht, jemanden für eine Aufgabe herumzukriegen! Respektiere die Freiheit des (der) anderen und akzeptiere auch ein Nein, ohne beleidigt zu sein.

Tipp 3:

Gib eine klare Aufgabenbeschreibung! Wer mitarbeiten will, möchte wissen, worauf er (sie) sich einlässt.

Tipp 4:

Begrenze die Mitarbeit auf einen überschaubaren Zeitraum! Niemand soll sich auf Lebenszeit verpflichten. Eine Zusage fällt leichter, wenn die Mitarbeit nach ein paar Monaten oder Jahren enden darf.

Tipp 5:

Bitte nicht um Handlangerdienste, sondern um partnerschaftliche Mitarbeit! Eine Aufgabe reizt mehr, wenn sie mit eigenständiger Verantwortung verbunden ist. Die Kompetenzen müssen jedoch klar abgesprochen sein.

Tipp 6:

Biete Hilfestellungen an! Niemand soll sich überfordert fühlen. Mitarbeit setzt Schulungsmöglichkeiten voraus. Auch bei der Wahrnehmung der Aufgabe selbst müssen Ansprechpartner(innen) da sein, die um Rat und Hilfe angegangen werden können.

Tipp 7:

Vermeide Einzelkämpfertum! Wenn irgend möglich, sollte eine Aufgabe in Teamarbeit angegangen werden. Schon Jesus schickte seine Jünger zu zweit auf den Weg.

Tipp 8:

Verfahre nicht nach dem „Christbaumprinzip“! Wer schon eine Aufgabe hat, soll nicht noch mit weiteren „geschmückt“ werden. Achte deshalb auf die persönliche Situation eines Mitarbeiters/einer Mitarbeiterin und auf seine/ihre „Charismen“.

Tipp 9:

Mitarbeit muss Spaß machen! Deshalb ist auch die menschliche Atmosphäre, sind die persönlichen Beziehungen und die soziale Anerkennung wichtig. Bei aller Ernsthaftigkeit sollte es doch auch „locker“ zugehen. Geselligkeit und zwanglose Gemeinschaft fördern die Freude an der Arbeit.

Tipp 10:

Sorge auch für eine spirituelle Vertiefung der Mitarbeiter(innen)! Ihr Engagement ist Dienst an den Menschen, Dienst an der Gemeinde - im Namen Gottes. Dies sollte immer wieder sichtbar werden.

... Dann wachsen auch innere Gelassenheit und Freude an der Mitarbeit. Wo Menschen davon etwas ausstrahlen, werden auch andere angesteckt und als neue Mitarbeiter(innen) gewonnen.

(nach www.pfarrgemeinderatswahl-bayern.de)

Die Wünsche von Ehrenamtlichen berücksichtigen

Bevor man nach geeigneten Frauen und Männern Ausschau hält und auf sie zugeht, ist es wichtig, sich die Wünsche Ehrenamtlicher klar zu machen: Es muss vor allem beachtet werden, dass sich die Motive für ein ehrenamtliches Engagement immer mehr verändern.

- Ehrenamtliche prüfen genau, ob sich das Engagement in den eigenen Lebensentwurf einfügen lässt. Ehrenamtliche wollen sich nicht mehr einfach

nur „aufopfern“. Sie engagieren sich nicht mehr nur „um der Sache willen“, sondern auch weil sie sich persönlich entfalten wollen.

- Ehrenamtliche wollen das einbringen, was sie gut können. Es ist ihnen wichtig, dass ihre Interessen und Fähigkeiten berücksichtigt werden.
- Ehrenamtliche wollen aber auch etwas dazulernen und ihren Horizont erweitern. Nicht selten wollen sie daher Aufgaben übernehmen, die jenseits der eigenen beruflichen bzw. fachlichen Tätigkeit liegen.
- Fachliche Begleitung: Ehrenamtliche hoffen deshalb auf fachliche Begleitung und Unterstützung. Sie wollen sich fortbilden.
- Wer sich engagiert, möchte als eigenverantwortliche Person ernst genommen werden.
- Ehrenamtliche wollen mit anderen etwas bewegen. Sie haben das Bedürfnis, vor Ort Entwicklungen zu beeinflussen.
- Ehrenamtliches Engagement ist Ausdruck christlicher Weltverantwortung. Wer sich engagiert, sucht gemeinsam mit anderen nach Wegen, sein Christsein glaubwürdig zu leben.
- Das ehrenamtliche Engagement muss einen „Sinn“ haben. Die Tätigkeit muss Freude und Spaß machen. Sich in Grabenkämpfen und Konflikten zu zerreiben, frustriert und schreckt ab: „Dafür ist mir die Zeit zu schade.“
- Man muss Ehrenamtlichen auch etwas zutrauen, man darf sie aber auch nicht überfordern. Der zeitliche Rahmen muss überschaubar und planbar bleiben. Ehrenamtliche dürfen nicht zu „Lückenbüßern“ für fehlende Hauptamtliche werden.

Vor allem Folgendes ist bei der Kandidat(inn)ensuche zu beachten: Menschen, die sich im Pfarrgemeinderat engagieren und Verantwortung übernehmen sollen, wollen möglichst genau wissen, was auf sie zukommt. Die beschwichtigende Aussage: „Das kannst du doch machen, so viel Zeit kostet dies nicht!“ vermittelt eher die Botschaft: „Dann braucht ihr mich nicht, denn so wichtig ist die Aufgabe nicht“. Vielmehr muss benannt werden können:

- Welche Ziele verfolgt der Pfarrgemeinderat?
- Welchen Gestaltungsraum gibt es?
- Wie viel Zeit muss ich aufbringen?
- Welche Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten sind gefordert?

Diese Fragen möglicher Kandidatinnen und Kandidaten fordern Pfarrer, pastorale und ehrenamtliche Mitarbeiter gleichermaßen heraus. Der noch amtierende Pfarrgemeinderats sollte sich deshalb im Rahem der Kandidatensuche diesen und ähnlichen Anfragen stellen und über Ziele und Aufgaben der PGR-Arbeit nachdenken.

- Versicherung und Entschädigung des Aufwands: In der Pfarrei ehrenamtlich Engagierte sind bei der Ausübung des Ehrenamtes versichert. Anfallende

Auslagen sollten von der Pfarrei erstattet werden (z.B. Telefon-, Druck- und Fahrtkosten, Teilnahmegebühren bei Fortbildungen).

- Anerkennung individueller Leistungen: Das, was Ehrenamtliche unentgeltlich leisten, sollte von Seiten der Pfarrgemeinde in geeigneter Weise Anerkennung finden.

nach: Rudolf Schmidt, Was Ehrenamtliche sich wünschen, in : GemeindeCreativ 6/2005, S. 7-9

Die Präsentation muss stimmen

Tipps zur Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit der Pfarrgemeinderatswahl

Wie die Wahl des neuen Pfarrgemeinderats im März 2010 ablaufen wird, hängt im wesentlichen davon ab,

- welche Bedeutung dem Pfarrgemeinderat vom Pfarrer und den Gemeindemitgliedern zugemessen wird,
- wie die Arbeit des Pfarrgemeinderats beachtet wird,
- wie für die Pfarrgemeinderatswahl geworben wird.

Alle diese Faktoren betreffen die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarrei.

Die Öffentlichkeitsarbeit für die Pfarrgemeinderatswahl verfolgt vor allem drei Ziele:

- die Arbeit des PGR darstellen,
- die Kandidaten für die Wahl vorstellen,
- die Mitglieder der Pfarrgemeinde für die Wahl motivieren.

Vorstellung der Kandidaten

Die Vorstellung der Kandidaten kann geschehen in einem Sonderpfarrbrief, einer Wahlzeitung, im Schaukasten, auf Plakaten.. Dabei sollten die wichtigsten Fragen (Wer ist er/sie?, wo wohnt er/sie?, war er/sie schon im PGR?, welche Erfahrungen/Fähigkeiten bringt er/sie mit?, was will er/sie erreichen?...) beantwortet werden. Auch ein Foto des Kandidaten sollte nicht fehlen. Denn ein Name ohne das dazugehörige Gesicht ist für viele Menschen nicht viel wert.

Informationen an die Medien

Über die Medien werden vor allem Außenstehende angesprochen. Deshalb sollte unbedingt eine Pressemeldung über die Pfarrgemeinderatswahlen in die lokalen Medien. Sie sollte anhand einiger Beispiele aufzeigen, was der Pfarrgemeinderat für die Menschen in der Pfarrei getan hat. Nach der Wahl ist das Ergebnis mitzuteilen.

Handzettel und Plakate

Handzettel und Plakate machen die Kandidatinnen und Kandidaten bekannt. Sie können aber den Pfarrangehörigen auch zeigen, warum es sich lohnt, zur Wahl zu gehen. Auch hier sind konkrete Beispiele und Erfolge der Pfarrgemeinderatsarbeit wichtig..

Pfarrversammlung

In der Regel werden wohl vor allem die Kirchenbesucher mit einer Pfarrversammlung angesprochen. Hier können sich die Kandidatinnen und Kandidaten persönlich vorstellen, mit den Gemeindemitgliedern in Kontakt treten und über ihre Vorstellungen und Ziele Auskunft geben. Bei einer Pfarrversammlung sollte neben der Information auch für Unterhaltung gesorgt sein.

Sonderpfarrbrief/Wahlzeitung

Mit einem Sonderpfarrbrief oder Wahlzeitung kommt die Information zur PGR-Wahl in jeden Haushalt der Pfarrei. Eine solche Publikation sollte auch über die Aufgaben des Pfarrgemeinderats, seine Arbeit und die Ergebnisse der letzten Amtsperiode berichten

(nach Pfarrgemeinderatswahl 2010 - Wer macht mit? - Bistum Augsburg)



(c) www.pfarrbriefservice.de

Bilanzfragebogen



Meine persönliche Bilanz zu den letzten vier Jahren:

	Sehr	Oft	Teils	Kaum	Nicht
Ich habe mich im PGR wohlgeföhlt.	0	0	0	0	0
Die Atmosphäre war kollegial und angenehm.	0	0	0	0	0
Die Ziele für die Arbeit waren mir klar.	0	0	0	0	0
Die Zusammenarbeit im PGR war gut.	0	0	0	0	0
Jede/r konnte sich einbringen.	0	0	0	0	0
Konflikte wurden angesprochen und gelöst.	0	0	0	0	0
Die Fähigkeiten der Einzelnen konnten genutzt werden.	0	0	0	0	0
Der Pfarrer schätzt den PGR und fördert dessen Arbeit.	0	0	0	0	0
Er respektiert die Beschlüsse des Gremiums.	0	0	0	0	0
Er läßt sich konstruktiv beraten.	0	0	0	0	0
Der PGR hat eine anerkannte Stellung in der Gemeinde.	0	0	0	0	0
Die Einstiege in die Sitzung waren bereichernd.	0	0	0	0	0
Wir hatten genug Zeit für geistliche Gespräche und Fragen des Glaubens.	0	0	0	0	0
Die Klausurtage waren hilfreich.	0	0	0	0	0
Die Zahl der Sitzungen angemessen und vertretbar.	0	0	0	0	0
Die Sitzungen waren gut vorbereitet.	0	0	0	0	0
Die Ergebnisse und Aufgaben waren mir klar.	0	0	0	0	0
Ich fühlte mich gut ausgelastet.	0	0	0	0	0
Ich fühlte mich überlastet und überfordert.	0	0	0	0	0
Der PGR hat seinen Zweck erfüllt.	0	0	0	0	0
Insgesamt hat mir die Arbeit Freude gemacht.	0	0	0	0	0
Ich habe meine Zeit sinnvoll eingesetzt.	0	0	0	0	0

Wenn ich wieder in den PGR gewählt werde, wünsche ich mir
> mehr _____

> weniger _____

Gut, dass du ... Gut, dass Sie ...

- ⊗ singen
- ⊗ trösten
- ⊗ Geschichten erzählen
- ⊗ Sitzungen solide vorbereiten
- ⊗ Atmosphäre zum Wohlfühlen schaffen
- ⊗ die richtigen Worte finden
- ⊗ Öffentlichkeitsarbeit machen
- ⊗ organisieren
- ⊗ Gebete formulieren
- ⊗ Musik machen
- ⊗ gute Laune verbreiten
- ⊗ Humor haben
- ⊗ verbindlich sein
- ⊗ Gottesdienste gestalten
- ⊗ predigen
- ⊗ leiten
- ⊗ Grenzen setzen
- ⊗ Grenzen annehmen
- ⊗ einfach da sein
- ⊗ vermitteln
- ⊗ Schatten gelten lassen
- ⊗ den anderen annehmen, wie er/sie ist
- ⊗ Menschen Raum geben
- ⊗ verzeihen können
- ⊗ in die Tiefe gehen
- ⊗ sich öffnen
- ⊗ eine Gruppe begleiten
- ⊗ nach der Wahrheit suchen
- ⊗ zuhören können
- ⊗ lachen
- ⊗ kreativ sein
- ⊗ heilsam sein
- ⊗ teilen können
- ⊗ Weitblick zeigen
- ⊗ Perspektiven entwickeln
- ⊗ Erfahrungen einbringen
- ⊗ den/die andere ernstnehmen
- ⊗ jemanden aufrichten
- ⊗ Gespür für das, was ansteht
- ⊗ sehen, worauf es ankommt
- ⊗ einsatzbereit sein
- ⊗ Frieden und Ausgleich schaffen
- ⊗ integrieren können
- ⊗ Unterschiedlichkeiten zusammenführen
- ⊗ Kritik annehmen
- ⊗ träumen

- ⊗ kochen
- ⊗ konfliktfähig sein
- ⊗ tolerant sein
- ⊗ Geduld zeigen
- ⊗ mit Ausdauer und Zähigkeit am Ball bleiben
- ⊗ loyal sein
- ⊗ unterstützen
- ⊗ Entwicklungen beobachten
- ⊗ für Klarheit sorgen
- ⊗ Suchbewegungen aushalten
- ⊗ zu mir selber stehen
- ⊗ beschenken
- ⊗ ermahnen
- ⊗ Leid aushalten
- ⊗ Visionen haben
- ⊗ zielgerichtet arbeiten
- ⊗ auf Schwache achten
- ⊗ Gesprächsrunden moderieren
- ⊗ Ergebnisse herausarbeiten
- ⊗ Zeit einbringen
- ⊗ Energie zeigen
- ⊗ Ausstrahlung haben
- ⊗ informiert sein
- ⊗ Situationen aus dem Glauben deuten
- ⊗ Gespräche führen
- ⊗ Blick für das Ganze haben
- ⊗ begeistern
- ⊗ sich einfühlen können
- ⊗ zupacken
- ⊗ Verantwortung übernehmen
- ⊗ neue Ideen entwickeln
- ⊗ loslassen können
- ⊗ wirtschaften können
- ⊗ kontaktfreudig sein
- ⊗
- ⊗
- ⊗
- ⊗ So können Sie es machen:

Beschenken Sie sich am Ende der Amtszeit gegenseitig mit „Ermutigung und Dank“.

Dazu erhält jede und jeder eine Kopie des Ermutigungsbriefes in Din A 4 oder auch Din A 3 auf der nächsten Seite. Nachdem der jeweilige Name eingetragen ist, können Sie alle Bögen

an die Pinnwand hängen oder in die Kreismitte legen.

Dann sollten Sie sich – bei meditativer Musik - so viel Zeit lassen, dass jede/r allen Beteiligten eine aufbauende Botschaft auf das Blatt schreiben kann.

Als Anregung kann die Aufzählung auf dieser Seite dienen.

(nach www.pfarrbriefservice.de)

ICH SCHÄTZE AN
DIR / IHNEN ...

Ermutigung und Dank

für _____



ICH DANKE
DIR / IHNEN ...

Bestandsaufnahme

„Koffer oder Papierkorb“

Für den gemeinsamen Rückblick im Pfarrgemeinderat eignet sich auch die Methode „Koffer oder Papierkorb“.

In den „Koffer“ packen Sie alle guten Erfahrungen, die Sie gerne mitnehmen und weitergeben wollen. Das betrifft sowohl die geleistete Arbeit in dieser Amtsperiode als auch das erlebte Miteinander. (Auf dem Koffer steht 'Gemeinde ist eine Reise wert')

In den „Papierkorb“ schmeißen Sie die schlechten Erfahrungen. (Auf dem Papierkorb steht 'Abfall')

Zur Vorbereitung

Sie kopieren die Vorlagen „Koffer“ und „Papierkorb“ (in entsprechender Größe und ausreichender Anzahl!). Vielleicht ist es Ihnen möglich, dazu farbiges Papier zu verwenden. Dickschreibende Faserstifte in ausreichender Stückzahl und Kreppband besorgen.

Zum Ablauf

Die Teilnehmer/innen werden gebeten, die „Koffer“ zu packen und die Papierkörbe zu füllen. Dazu teilen Sie die Vorlagen und die Stifte aus. Auf die entsprechende Vorlage wird möglichst stichwortartig nur eine Erfahrung geschrieben. Denken Sie also auch bei der Anzahl der Drucke daran, dass manch eine/r mehr als nur einen „Koffer“ packt und mehr als nur einen „Papierkorb“ füllt. Planen Sie für diese Phase der Einzelbesinnung rund 20 Minuten ein.

In einem Rundgespräch stellen die Gesprächsteilnehmer an Hand der Vorlagen ihre positiven und negativen Erfahrungen kurz vor. Wer das Gespräch leitet achtet bitte auch darauf, dass die einzelnen Beiträge nicht in dieser Gesprächsphase bereits diskutiert werden. Allein Fragen zum Verständnis werden zugelassen.

Für dieses Rundgespräch planen Sie je nach Größe des Pfarrgemeinderates bzw. Verwaltungsrates 20 bis 30 Minuten ein.

Nach diesem Rundgespräch bietet sich eine kleine Pause an. Das Vorbereitungsteam nützt diese Zeit, um die Vorlagen nach Themen geordnet (mit dem Kreppband) aufzuhängen. Danach kann eine Aussprache beginnen.

(aus www.pfarrgemeinderatswahl-bayern.de)

Weitere Informationen

Weitere Hilfen für die Kandidatensuche und Rückblicke auf die Pfarrgemeinderatsarbeit der vergangenen Wahlperiode finden Sie unter www.dioezesanpastoralrat.de oder unter www.pfarrgemeinderatswahl-bayern.de.

Regensburg, im November 2009

Manfred Fürnrohr

